

Informationen

Veranstalter

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht eV (DIJuF), Hessischer Landkreistag, Hessischer Städtetag, Stadt Frankfurt am Main

Tagungsort

Konferenzzentrum des Jugend- und Sozialamts Frankfurt
Eschersheimer Landstraße 241-249
60320 Frankfurt

Wegbeschreibung

Sie erreichen das Konferenzzentrum des Jugend- und Sozialamts Frankfurt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- **U-Bahn:** mit Linie U1, U2, U3 oder U8 bis zur barrierefreien Haltestelle „Am Dornbusch“, etwa zwei Minuten Fußweg Richtung Innenstadt, über die Straße „Am Grünhof“, rechterhand das Gebäude, Eingang in der Mitte
- **Bus:** Linie 34 zwischen Bornheim-Mitte und Gallus/Mönchhofstraße, Haltestelle Dornbusch oder Linie 64 zwischen Ginnheim/U-Bahn und Hauptbahnhof/Pforzheimer Straße, Haltestelle Grünhof.

Kostenbeitrag

Tagungsbeitrag inkl. Mittagessen, Pausenverpflegung und Getränken:
28 EUR (inkl. USt)

Anmeldung

Anmeldungen bitten wir online unter www.dijuf.de > Online-Anmeldung vorzunehmen. Weitere Informationen erhalten Sie dort oder bei Dr. Nadja Wrede, wrede@dijuf.de.

Anmeldeschluss ist der 25.02.2015.

Pflegekind mit zwei Familien – wie kann die Pflegekinderhilfe unterstützen?

Hessischer Fachtag für Fachkräfte der Pflegekinderhilfe

Mittwoch, 11. März 2015
Frankfurt am Main



Pflegekind mit zwei Familien – wie kann die Pflegekinderhilfe unterstützen?

Hessischer Fachtag für Fachkräfte der Pflegekinderhilfe

„Die andere Familie ist auch nicht wirklich wichtig, so extrem wichtig. Also schon, dieses ab und zu Treffen und so ist dann auch immer ganz schön, die mal zu sehen, aber – ist mir jetzt nicht soo wichtig. Also es wäre schon schlimm, wenn ich sie nicht sehen würde.“ (Zitat eines Pflegekindes)¹

Das Leben von Pflegekindern wird im Alltag von ihren Pflegeeltern bestimmt; für Hilfe und Unterstützung, Trost, Erlaubnis und Verbote, Lob und Tadel sind in erster Linie die Pflegeeltern zuständig. Jedoch: Pflegekinder haben zwei Familien, meist haben sie schon in einer anderen Familie, mit ihren Eltern gelebt, in vielen Fällen verbunden mit belastenden Erfahrungen. Wie wichtig ist die „andere“ Familie, wann ist sie oder wird sie wieder wichtig, ist Kontakt unterstützend oder belastend für das Kind? Es kann schwierig sein, die „Patchworksituation“ zu ordnen, sowohl gedanklich als auch emotional – das zeigt das obige Zitat eines Pflegekindes.

Kind, Pflege- und Herkunftsfamilie brauchen dabei die Beratung und Unterstützung der Fachkräfte. Aber auch die Fachkräfte stehen immer wieder vor Schwierigkeiten, wenn es um die Zugehörigkeit des Kindes zu beiden Familien geht. In dieser Tagung werden zwei zentrale Fragestellungen in diesem Zusammenhang herausgegriffen. Neben fachlichen Einschätzungen spielen in beiden Feldern auch rechtliche Grundlagen und Probleme eine Rolle.

Im ersten Teil der Tagung wird danach gefragt, wie die Perspektivklärung für das Kind gelingen kann. In der Forschung zeigt sich, dass stabile und dauerhafte Unterbringung eine wesentlich wichtige Bedingung für eine positive Entwicklung von Kindern ist. Die Voraussetzungen dafür sind nicht einfach. In Situationen der Herausnahme, ob gegen den Willen der Eltern oder mit ihrer (formalen) Zustimmung ist häufig noch nicht klar, wie es weitergehen kann. Rückkehroptionen müssen erwogen werden, aber es muss auch ein geeigneter Platz für das Kind gefunden werden, familiengerichtliche Klärungen können sich hinziehen. In der hoch belastenden Situation einer Herausnahme und Platzierung eines Kindes geraten dessen Bedürfnisse nach Sicherheit, Stabilität und Voraussagbarkeit leicht unter die Räder. Aber auch später kann es zu Schwierigkeiten kommen, wenn bspw. Elternteile, die das Sorgerecht behalten haben, nach langen Jahren verlangen, das Kind möge zurückkommen. Oder wenn ein Pflegeverhältnis zu scheitern droht, weil Pflegeeltern und Pflegekind nicht mehr miteinander zu recht kommen.

Im zweiten Teil der Tagung geht es um die Gestaltung des Kontakts zwischen dem Kind und seinen Familien. Umgangskontakte so auszuhandeln, dass alle Beteiligten damit leben können, scheint manchmal der Quadratur eines Kreises gleichzukommen. Zudem spielen familiengerichtliche Verfahren häufig eine Rolle. Gerade wenn die erwachsenen Beteiligten sich nicht einig sind, ist auch hier die Frage, ob das Kind/der/die Jugendliche dabei unterstützt wird, eigene Wünsche zu entwickeln und sie einzubringen? Wenn Umgangskontakte für das Kind belastend sind, stellt sich die Frage: Was bedeutet das? Wie wäre Entlastung möglich?

Die Tagung gibt Gelegenheit, sich mit Fragen zu beiden Themenbereichen auseinanderzusetzen und dabei den Blick immer wieder auf die Wünsche und das Wohlergehen des Kindes zu richten.

¹ Kindler u.a., Handbuch Pflegekinderhilfe, S. 496.

Programm

9.30 Uhr Eintreffen

10:00 Uhr Begrüßung

Vertreter/in der Stadt Frankfurt

Dr. Jan Hilligardt, Direktor des Hessischen Landkreistages

Cornelia Lange, Leiterin der Abteilung Familie, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

10.15 Uhr Vortrag

Perspektivklärung für das Kind – Herausforderung für die Pflegekinderhilfe

Dr. Heinz Kindler, Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI), München

11.00 Uhr Arbeitsgruppen

AG1: Perspektivklärung für das Kind – Möglichkeiten und Grenzen der Fachkräfte

Dr. Heinz Kindler, Deutsches Jugendinstitut (DJI)

AG 2: Rückführung als realistische Option oder „Beruhigungspille“ für die Herkunftsfamilie

Alexandra Szylowicki, Kompetenzzentrum Pflegekinderhilfe e. V., Berlin

AG 3: Einbeziehen und Information des Kindes/Jugendlichen bei der Perspektivplanung

Ute Naumann, Martin-Bonhoeffer-Häuser, Tübingen

AG 4: Verwandtenpflege – die Pflegefamilie ist (Teil der) Herkunftsfamilie

Lydia Schönecker, DJJuF

AG 5: Pflegekinder mit Migrationshintergrund – verschiedene Welten

Anke Kuhls, Projekt Pflegekinder und Pflegefamilien mit Migrationshintergrund Universität Hildesheim

12.30 Uhr Mittagspause

13.15 Uhr Vortrag

Umgangskontakte aushandeln – die Quadratur des Kreises? Kind, Pflegeeltern, Eltern, Vormund, Fachkräfte und Gericht(sbeschlüsse) berücksichtigen

Elisabeth Helming, DJI, München

14.00 Uhr Kaffeepause

14.15 Uhr Arbeitsgruppen

AG 6: Umgangskontakte – was hat das Kind/der Jugendliche zu sagen?

Claudia Tull, Sabine Willmann-Ilgner, StJA Frankfurt a. M.

AG 7: Belastungen bei Umgangskontakten – wie wahrnehmen, wie deuten?

Michaela Kaiser, StJA Solingen

AG 8: Familiengerichtliche Umgangsbeschlüsse und ihre Umsetzbarkeit in der Praxis

Petra Reich, AG Wiesloch;

AG 9: Arbeit mit den Herkunftseltern – Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis

Judith Pöckler-von Lingen, Pflegekinder in Bremen (PiB GmbH)

15.45 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Schlusswort

Mosaiksteine aus Arbeitsgruppen und Vorträgen
Henriette Katzenstein, DJJuF

16:30 Uhr Veranstaltungsende